

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29

Elegie

Bei dem Andencken des Todes

Des

Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelährten Herrn,

SSRN

M. Gottfried Balthasar
Scharff,

Königl. Preussischen Inspectoris des Münsterbergischen
Fürstenthums und Schweidnitzischen Creyses/

Wie auch

Der Evangel. Kirchen zur H. Dreysaltigkeit vor Schweid-
nitz/ Hochverdienten Pastoris Primarii, und der Schulen
dieselbst Hochansehnlichen Inspectoris,

Welcher im Jahr 1744. den 9. August. erfolgte,

In welcher

Den Tod seines Weyl. Hoch zu verehrenden

Herrn INSPECTORIS,

und

Hochansehnlichen Bönners

Nedlich und wehmüthigst beklaget

Ein

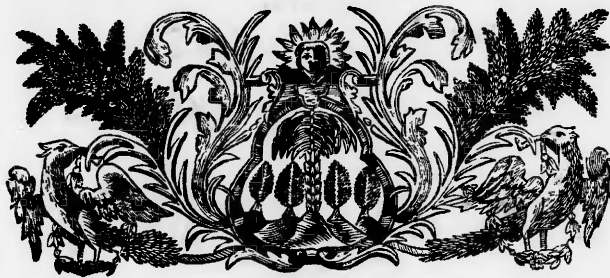
Desselben

Lebenslang verbundenster Amtra-Sohn und Diener

Gottlieb Sommer,

Evangelischer Prediger in Neitschau.

Schweidnitz, gedruckt bey Johann Christian Müllern.



* * *
 lagt Kinder Levi! klagt! Ihr klagt, und weint mit Rechte,
 Verhülle dein Gesicht! Verwaystes Priester-Chor!
 Dein Aaron erblosst, das Haupt getreuer Knechte.
 Das heere Heiligthum verdeckt ein Trauer-Flor:
 Dein Scharff, Dein Theurer Scharff, legt Ambe und
 Würde nieder,

Da Jesus Seinen Geist in Salems Tempel führt,
 Wo vor des Lammes Stuhl, Sein Mund voll Jubel-Lieder,
 Und Jhn der helle Schmuck, der ewigen Priester ziert,
 Ach! aber, ach! wie groß ist der Verlust auf Erden!
 Wo Zion ächzt, und gürzt, wo Josephs Schaden drückt,
 Wenn Wächter schlaffen gehn, und Hirten müde werden,
 Die HErr! Dein armes Volk, mit Rath und That erpöcket.
 Wie wenn am Libanon, die schwarzen Donner knallen,
 Und ein geschwinde Blitz in seine Cedern schlägt:
 So ängstlich sieht es aus, wenn treue Lehrer fallen,
 So wird der Frommen Herz durch ihren Tod bewegt.

Wer

Wer steht vor den Rief? Wer hält der Herde Schatten?
 Wenn Gott mit Straffen droht, und Trübhaals-Hize sticht?
 Wer beugt dem Irrthum vor? Wer stärkt und labt die Matten?
 Wenn treuer Lehrer Fleiß, und Wachsamkeit gebricht?
 Und Gott! Dein sündig Volk hat oftmahls wahr genommen,
 Daß treuer Knechte Tod der Straffen Anfang war.
 Wenn deines Zornes Flamme, auf Sodom sollte kommen
 Reißt erst Dein Liebes-Zug den Loth aus der Gefahr.
 Ach Schweidnis! wie gerecht, sind also Deine Klagen?
 Dein hoher Priester stirbt, dein Samuel geht ab,
 Dein treuer Moses weicht, dein Paul wird hier getragen,
 Und ein Johannes, sinkt mit Deinem Scharff ins Grab.
 Und, meine Brüder! ach was ist nicht uns entrisen?
 Der Bischoff den uns Gott, und König eingesezt.
 Ein scharff gelehrtes Haupt. Ein Mann von großem Wissen.
 Ein Vater, der uns oft mit klugem Rath ergöset.
 Ein Haupt das uns mit Treu, und Klugheit hat geführt.
 Wo Andacht, Frömmigkeit, und Fleiß vereinigt blieb.
 Ein Knecht den Gott voraus, mit Gab und Geist geziehet;
 Den seiner Gaben Krafft, zu hohen Dingen trieb.
 Ein Mann, der Schlesien bey fremdden Völkern ehret,
 Der Schweidnis Deinen Ruhm groß und unsferblich machte;
 Sein Weißheits voller Mund hat nicht nur dich gelehret.
 Nein, seiner Schriften Werth, wird weit, und breit geacht,
 Jedoch ich will jetzt nicht von Deinem Lobe schreiben,
 Du brauchst auch Theurer Mann, nicht meines schwachen Ruhms,
 Dein Nahme wird ohn dem durch Dich erhaben bleiben
 Bis auf die späteste Zeit des grauen Alterthums.
 Bloß ein gerechter Trieb, von Ehrfurcht, Dank, und Traue.
 Mein tief gebeugtes Herz um Dich, verdienter Mann,
 Verursacht, daß ich Dir dis liebes Opfer wehe.
 Weil, wenn das Herze voll, der Mund nicht schweigen kan.
 O sollt ich nicht mit recht bey Deiner Bahre klagen?
 Was Paulus dem Timoth, das warst Du, Vater! mit,
 Ich konnte Dich getroßt in schweren Fällen fragen,
 Bedurft ich Unterricht, so fand ich ihn bey Dir.

16

Ach mein Gamaliel! (*) wie manche frohe Stunde,
 fand meine Wiß-Begier, bey Deinem Unterricht?
 Ich hing mit Herzens-Lust an Deinem Weisheits-Munde;
 Ich ward sonst alles satt, nur Deines Umgangs nicht.
 O welche Schreckens-Pest, war das in meinen Ohren,
 Als ich das letzte mahl nach Deinem Schweiß nis kam:
 Wir haben unsfern Scharff den Theuren Mann verlohren,
 O Donner Schlag! der mir so Muth als Lust benahm!
 Ich kam, Dich noch ein mahl zu sehn, und mich zu legen,
 Und fand Dich, schwerer Blick! schon auf der Bahre stehn,
 Dein Seegen, solte mich, gerechter Greif! erzeigen
 Und Deine Bahre hieß mich Trostlos von Dir gehn.
 Doch nein, nicht ohne Trost. Mein Glaube hieß mich schlüffen;
 Die Salbung lehrte mich: daß die sich hier geliebt,
 Einst vor des Lammes Thron einander frölich küffen,
 Wo der verheißne Glanz des Himmels sie umgiebt.
 Du solt indessen, stets in meinem Geiste leben,
 Bis mich mein Heyland, auch an Brust, und Armen legt.
 Dein Bild soll meinem Geist, ein wahres Muster geben:
 Wie man hier streiten muß, eh man dort Kronen trägt.

(*) Ich hatte die Ehre und das Vergnügen, von dem Wohlseeligen Her-
 ren Inspectore, als Candidat examiniret, und in wenig Wochen her-
 nach, in einer sehr gelehrten von Ihm gehaltenen Rede, inskallirt zu
 werden.

